

*EG 440 1. All Morgen ist ganz frisch und neu/ des Herren Gnad und große Treu;
sie hat kein End den langen Tag, / drauf jeder sich verlassen mag.
2. O Gott, du schöner Morgenstern, / gib uns, was wir von dir begehren:
Zünd deine Lichter in uns an, / lass uns an Gnad kein Mangel han.
3. Treib aus, o Licht, all Finsternis,/ behüt uns, Herr, vor Ärgernis,
vor Blindheit und vor aller Schand / und reich uns Tag und Nacht dein Hand,
4. zu wandeln als am lichten Tag, / damit, was immer sich zutrag,
wir stehn im Glauben bis ans End / und bleiben von dir ungetrennt.*

Pfarrerin Annette Leppla
Am Bürgergarten 5
67433 Neustadt-Haardt
Tel.: 06321-83790
Pfarramt.Haardt@evkirchepfalz.de

Haardt, 24.4.2020

Liebe Mitmenschen,

ich muss gestehen, heute fällt es mir schwer Ihnen zu schreiben, nicht weil ich Ihnen nicht schreiben wollte, im Gegenteil, ich bin froh, so einen Weg zu Ihnen zu finden, mit Ihnen in Kontakt kommen zu können. Nein, das ist es nicht. Es liegt daran, dass ich den Eindruck habe: Die Mut machenden Worte gehen mir gerade aus. Ich wiederhole mich, wenn ich danach suche. Und dabei war doch gerade erst Ostern, Auferstehung, fröhliches Aufstehen, Aufstehen aus der Angst zum Mut, von der Verzweiflung zur Hoffnung. Ja, es fällt mir schwer, das gerade zu empfinden. Zu viel geht mir durch den Kopf: Ich denke an diejenigen von Ihnen, die nun schon zu lange in Ihren Zimmern oder Wohnungen ausharren müssen. Und ich kann verstehen, wenn auch die Geduldigsten von Ihnen langsam an Ihre Grenze kommen. Man kann auch an anderem sterben als an Corona, auch an Einsamkeit. Gleichzeitig sehe ich, wenn ich durch die Stadt zum Büro radele, wie unvorsichtig viele seit Montag schon wieder geworden sind, die Stadt wirkt fast so, als wäre nichts Außergewöhnliches im Gange, lediglich ein paar wenige Maskenträger erinnern an Corona. Ich habe die Befürchtung, dass die Zahlen der Infizierten mit den zunehmenden Lockerungen schnell wieder in die Höhe schnellen werden, spätestens wenn die Schule wieder beginnt. Gleichzeitig ist es bedrückend, dass wir jetzt in anderen Gefahrenquellen, ja Feinde, sehen. Wir müssen Abstand halten, weichen ihnen aus, wenn wir ihnen begegnen, tragen Masken, um uns gegenseitig zu schützen. Der Philosoph Sartre hat einmal gesagt: „Die Hölle, das sind die anderen.“ Das stimmt sicher, dass Menschen einander das Leben zur Hölle machen können, so manches derzeit aufeinander geworfene Ehepaar mag das unterschreiben. Und doch merken wir jetzt ganz deutlich: Der Himmel, das sind auch die anderen: Es ist schwer, den Himmel zu erleben ohne andere Menschen. Der Mensch braucht die menschliche Nähe. Das erlebe ich zurzeit sehr deutlich: Es fehlt der tröstliche Händedruck bei der Beerdigung eines lieben Menschen. Es fehlt die liebevolle Umarmung, es fehlt das Reden von Angesicht zu Angesicht, es fehlt mir miteinander zu singen und so manches mehr. Und ich nehme an, so ähnlich wird es Ihnen auch gehen. Wir wissen, dass Kinder ohne körperliche Berührung verkümmern, warum sollte

das mit Erwachsenen anders sein?

Blicken wir zurück auf Ostern: Eben noch haben die Freundinnen und Freunde Jesu ihren Jubel in die Welt getragen: „Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!“

Sie haben Menschen angesteckt mit dieser Freude. Aber dabei ist dann leider auch nicht geblieben. Was sie so froh gemacht hat und sie so begeistert verkündet haben, ist ihnen schon bald zur Gefahr geworden. Schon bald wurden Christinnen und Christen verfolgt.

Ostern, das bedeutete für sie kein Leben ohne Leiden. Ostern und Karfreitag, sie sind nicht voneinander zu trennen. Keine Auferstehung ohne Leid. Was bleibt uns also jetzt?

Dieser Sonntag hat den schönen lateinischen Namen „Misericordias Domini“, „Barmherzigkeit Gottes“, er wird aber auch Hirtensonntag genannt, der Psalm dieses Sonntags ist der beliebte Psalm 23, „Der Herr ist mein Hirte“, der schon viele Menschen getröstet hat

„Der Herr ist mein Hirte“. Wir brauchen Führung durchs Leben, gerade in solchen schweren Zeiten. Und es kann sehr schwer sein die guten Hirten von den falschen zu unterscheiden.

Manchmal kann das finstere Tal schon sehr finster und sehr lang sein, und ich frage mich: Wie komme ich da je wieder heraus? Und dann kann schnell der Eindruck verloren gehen, dass ich auf rechter Straße geführt werde. Was den Psalmbeter trägt, ist das Vertrauen, dass es auch in langen dunklen Tälern immer wieder Erquickung mit frischem Quellwasser gibt.

Ich hoffe Ihnen mit den Briefen wenigstens einen Tropfen solchen Wassers mitgeben zu können. Viele Menschen versuchen das jetzt. Der Psalmbeter kennt die menschlichen Nöte genauso wie wir, all die endlosen dunklen Täler, er kennt auch feindliches Gegenüber und das Gefühl des Mangels und Ausgetrocknetseins.

Doch über allem steht für ihn die Zuversicht, dass er bei allem, was ihm widerfährt, geborgen bleibt im Hause Gottes. So kann er sprechen:

Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele.

Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück;

denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.

Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,

und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

Möge Ihnen diese Hoffnung nicht ausgehen und mögen Sie behütet bleiben!
Ihre Annette Leppla

EG 171, 1. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, / sei mit uns auf unsern Wegen.

Sei Quelle und Brot in Wüstennot, / sei um uns mit deinem Segen,

2. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, / sei mit uns in allem Leiden.

Voll Wärme und Licht im Angesicht, / sei nahe in schweren Zeiten,

3. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, / sei mit uns vor allem Bösen.

Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, / sei in uns, uns zu erlösen,

4. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, / sei mit uns durch deinen Segen.

Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, / sei um uns auf unsern Wegen.